



Hauskreis - Infobrief zum 02.02.2016

Themenreihe „1.Korintherbrief“

- 2.2. Wahre Weisheit erlangen 1,18 – 2,5
- 16.2. Reinheit bewahren 5,1-13
- 1.3. Schwache tragen 6,12; 8,1-13; 10,23-33
- 15.3. Gottes Liebe begreifen 13,1-13
- 29.3. Aus der Auferstehung leben 15, 1-58
- 12.4. frei, Nachholtermin

Themenreihe: „Dankbar leben lernen“

- 26.4. Einführung

Infos/zur Gebetsbegleitung

- ◆ Betet für die Vorbereitungen der NoDrama-Aufführung Anfang März
- ◆ Betet für die Teilnehmenden am Willow-Creek-Kongress für gute Impulse für unsere Arbeit.

Zum Text 1,18 – 2,5 (Kommentar von Hamilton Smith, www.bibelkommentare.de)

Das Wort vom Kreuz

Philosophen bevorzugen ihre angelernten Vorträge und Abhandlungen; deshalb ist das Wort vom Kreuz denen, die verloren gehen, Torheit. Die Weisen dieses Zeitlaufs sehen nicht die Herrlichkeit der Person dessen, Der an das Kreuz gegangen ist. Daher sehen sie auch die Liebe Gottes nicht, Der Ihn hingegeben hatte, damit Er leiden sollte; auch sehen sie weder die Heiligkeit Gottes, die ein solches Opfer verlangte, noch die völlige Verderbtheit des Menschen, die gerade am Kreuz sichtbar wird. Alles, was sie sehen, ist ein an das Kreuz genagelter Mensch zwischen zwei Räubern. Die Verkündigung der Errettung durch das Kreuz scheint ihnen daher völlige Torheit zu sein. Doch jeder, der so denkt, gehört zu denen, die verloren gehen. Für solche, die errettet werden, ist das Kreuz Gottes Kraft zur Errettung; denn durch das Kreuz kann Gott auf gerechte Weise selbst den übelsten und gemeinsten Sünder retten.

Die Weisheit dieser Welt ist somit bloßgestellt und zunichte gemacht worden. Die Welt hat reichlich Zeit gehabt, ihre Weisheit zu entwickeln; das Ergebnis davon ist, dass all die Weisheit der Philosophen sich als Torheit erwiesen hat, da sie den Menschen in völliger Unkenntnis über Gott lässt. Das Ergebnis aller menschlichen Weisheit ist, dass „die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte“ (Vers 21). Es war nicht so, dass die Welt durch ihre Unwissenheit und Torheit Gott nicht erkannt hätte, sondern sie erkannte Gott *durch ihre Weisheit* nicht. Das Endresultat aller Weisheit aus allen Zeitaltern - der vereinten Anstrengungen der scharfsinnigsten Gelehrten der Welt - ist, den Menschen in völliger Unwissenheit über Gott und auch über sich selbst zu lassen. Wenn das vollständige Versagen der menschlichen Weisheit bewiesen ist, gefällt es Gott, durch die Torheit der Predigt solche zu erretten, die da glauben.



Aber die Weise Gottes, sich zu offenbaren und den Menschen zu segnen, erregt bei den Juden genauso Anstoß, wie unter den Nationen. Die Juden wollen Zeichen sehen - geheimnisvolle und wunderbare Eingriffe Gottes, die sich an die Sinne richten. Die Nationen wollen logische Argumente, die sich an den Verstand richten. Doch durch den gekreuzigten Christus wendet Gott Sich an Herz und Gewissen. Dies jedoch war den Juden ein Anstoß und den Nationen eine Torheit (Vers 23).

Die Juden erwarteten einen Messias, der von seinem Thron aus in Macht regieren würde, der das Königreich wieder aufrichten, ihre Feinde niederwerfen und Israel als Haupt über die Nationen setzen würde. In ihrer Vorstellung musste Christus von einem Thron aus herrschen; Christus am Kreuz war eine Kränkung für sie. Da sie kein Empfinden für ihre Bedürfnisse als Sünder hatten, sahen sie in dem Kreuz keinen Sinn. In ihrem Unglauben wurde es für sie zu einem Anstoß.

Was die Nationen betrifft, so war es aus ihrer Sicht völlige Torheit, ihnen weismachen zu wollen, dass durch einen Gekreuzigten Errettung zu finden war; dass es durch einen Gestorbenen Leben gibt, und dass es durch einen, der in Schwachheit gekreuzigt worden war, Kraft gibt. Die Nationen erwarteten etwas, das sich an ihren Verstand richtet - neue Dinge und philosophische Ideen. Dennoch war den Berufenen aus ihnen, sowohl aus den Juden als auch aus den Nationen, Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit geworden. Solche finden in Ihm die Kraft Gottes zur Errettung und die Weisheit Gottes in der Ausführung all Seiner Ratschlüsse.

Für den Verstand des Menschen ist die Predigt 'das Törichte Gottes', und das Kreuz 'das Schwache Gottes'; doch es wird sich erweisen, dass „das Törichte Gottes weiser ist als die Menschen, und das Schwache Gottes stärker ist als die Menschen“.

Die Berufung Gottes

Paulus hat das religiöse Fleisch der Juden und das verstandesmäßige, intellektuelle Fleisch der Griechen beiseite gesetzt, indem er das Kreuz und das Wort vom Kreuz vorgestellt hat. Nun setzt er den Hochmut und Stolz des Fleisches beiseite, indem er die Berufung Gottes vorstellt: „Denn seht eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind...“. Gott hat das Törichte, das Schwache, das Unedle, das Verachtete und das, was nicht ist, auserwählt, um das Weise zuschanden zu machen und das zunichte zu machen, was ist. Deshalb konnte es geschehen, dass ein blinder Bettler die weisen Pharisäer in Erstaunen versetzte ([Joh 9](#) ), und dass ein einfacher Fischer die weisen Führer Israels so vollständig in Erstaunen versetzte, dass sie ausrufen mussten: „Was sollen wir tun?“ ([Apg 2,14-37](#) .

Gott benutzt also das, was nicht ist, um das zunichte zu machen, was ist. In den Tagen der Apostel waren es der Judentum und die Philosophie, durch die die Menschen versuchten, sich selbst zu erhöhen; und Gott benutzte einfache Menschen, um diese Dinge zunichte zu machen, damit in Seiner Gegenwart sich kein Fleisch rühmen kann.

Das Fleisch hat immer das Bestreben, sich irgendwelcher Dinge rühmen zu wollen - sei es der Abstammung, des Reichtums, oder des Verstandes; doch in der Gegenwart Gottes können sich weder Gläubige noch Ungläubige dieser Dinge rühmen. Ach! Vor anderen mögen wir uns durch unsere Herkunft, unser Vermögen, unsere Weisheit oder unsere Fähigkeiten selbst zu erhöhen suchen, doch vor Christus schämen wir uns genau der Dinge, deren wir uns voreinander rühmen. Wir wagen es nicht, sie vor Ihm zu erwähnen; es sei denn, wir verurteilen uns, weil wir uns ihrer gerühmt haben. Wenn wir uns dieser Dinge rühmen, zeigt das nur, wie wenig wir wirklich vor Ihm sind.

Die Stellung des Gläubigen in Christus

Schließlich noch setzt der Apostel das Fleisch dadurch beiseite, dass er die Abstammung und die Stellung des Gläubigen in Christo vorstellt. Der Gläubige ist 'aus Gott'. Wie weitaus größer ist es, aus Gott zu sein, als auch den Hochgeborenen, aus den Mächtigen, aus den Weisen oder aus den Reichen! Doch mehr noch, wir sind aus Gott 'in Christus Jesus'. Wir haben nicht nur eine Abstammung aus Gott, wir sind auch in Christus Jesus. Wir stehen nicht in dem Zustand und der Stellung Adams vor Gott, fern von Gott und unter dem Gericht, sondern wir stehen in der ganzen Annehmlichkeit Christi vor Gott und vor dem Himmel.

Und das ist noch nicht alles. Wir mögen nur wenig Verständnis über uns selbst haben, doch Christus ist uns 'Weisheit von Gott' geworden. Um Weisheit zu bekommen, brauchen wir uns nicht an die Philosophie, an weise Menschen, oder an unsere eigene eingebilddete Weisheit zu wenden, denn wir haben Christus. Wenn wir Ihn besitzen, erkennen wir sofort, worüber alle Weisheit dieser Welt uns nie belehren kann. Christus am Kreuz hat uns die Augen über unseren verlorenen Zustand völlig geöffnet und uns Gott in Seiner Liebe vorgestellt. Und Christus in der Herrlichkeit stellt uns alle Ratschlüsse Gottes vor. In Christus sehen wir die Weisheit Gottes, wie Er unserem verderbten Zustand begegnet ist, und wie Er Seine Ratschlüsse erfüllt hat.

Weiterhin ist Christus uns 'Gerechtigkeit' geworden. Wir selbst besitzen keine Gerechtigkeit vor Gott. Die Gerechtigkeit Gottes erweist sich darin, dass Er uns auf der Grundlage des Todes Ihm entsprechend rechtfertigt. Wenn wir wissen wollen, was diese Gerechtigkeit ist, und wie vollkommen passend für die Herrlichkeit wir dadurch gemacht worden sind, dann müssen wir nicht auf Menschen oder auf uns blicken, sondern auf Christus. Durch Christus in der Herrlichkeit wird uns die Gerechtigkeit Gottes vorgestellt.

Christus ist uns auch 'Heiligkeit' geworden. Er ist der Maßstab, das Vorbild und die Kraft zur Heiligkeit. Und schließlich ist uns Christus auch 'Erlösung' geworden, die vollständige Befreiung von den Auswirkungen der Sünde in unseren Leibern - darauf warten wir noch. Wir sehen diese Erlösung in Christus vorgestellt; wir besitzen sie jetzt schon in Ihm, unserem Haupt; und wir warten darauf, dass sie auch an uns offenbar werden wird.

Wenn wir also nur in Christus alles besitzen, und in dem Menschen als solchem gar nichts haben, dann ist die Schlussfolgerung: „Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn“. Das Kreuz, das Wort vom Kreuz, die Berufung Gottes und unsere Stellung in Christus vor Gott schließen das Fleisch absolut aus.

Als Paulus nach Korinth gekommen war, hatte er sich nicht durch den Versuch, Vortrefflichkeit der Rede oder Entfaltung menschlicher Weisheit zu gebrauchen, an den natürlichen Menschen gewendet. Er war gekommen, um ihnen das Zeugnis Gottes zu verkündigen - Jesus Christus, und Ihn als gekreuzigt. Der große *Gegenstand* seiner Verkündigung war eine Person, Jesus Christus; doch diese Person hatte am Kreuz gehangen, dem niedrigsten und untersten Platz, an dem ein Mensch gefunden werden kann. Paulus erzählt diesen intellektuellen Korinthern, dass Christus an das Kreuz gehen musste, wenn Sünder gerettet werden sollten. Um solchen, die an Ihn glauben, Seine Stellung vor Gott zu erwerben, musste Er ihre Stellung vor Gott einnehmen. Das Kreuz stellt den Platz vor, der für Sünder angemessen ist. Von einem Kreuz ist nichts Würdevolles oder Heldenhaftes oder Vornehmes zu erwarten. Es ist der Platz der Schmach und der Schande, der Platz des Gerichtes und des Todes. Dem Menschen zu erzählen, dass dies sein eigentlicher Platz vor Gott ist, macht all seine Weisheit und Größe und Vornehmheit zunichte. Wie weise, wie reich oder von welcher hoher Abstammung ein Mensch auch immer sein mag, das Kreuz zeigt ihm, dass er trotz all dieser Dinge, die er vor seinen Mitmenschen auch besitzen mag, in den Augen Gottes ein schuldiger Sünder ist, der unter dem Urteil des Todes steht. Das Wort vom Kreuz macht also den ganzen Stolz des Menschen zunichte.

Darüber hinaus war auch der Bote selbst unter ihnen in einem *Zustand*, der für den Stolz des Menschen zur Beschämung war. Paulus war nicht als selbstsicherer Redner zu ihnen gekommen. In dem Bewusstsein der großen Bedürfnisse der Emp-

fänger seiner Botschaft, aber auch in dem Bewusstsein seiner eigenen Schwachheit und des Ernstes seiner Botschaft war er in Furcht und vielem Zittern bei ihnen gewesen.

In der *Art* seiner Verkündigung hatte er überdies jede fleischliche Vorgehensweise verworfen, um dem Wirken Gottes Raum zu lassen. Er hatte nicht danach getrachtet, seine Zuhörer durch die Darstellung seiner eigenen Weisheit oder natürlichen Fähigkeiten zu gewinnen. Er hatte das Zeugnis Gottes nicht in wohlgesetzten Worten vorgestellt, denn das hätte sich an ihre verwöhnten Ohren gerichtet und die Aufmerksamkeit auf seine Person gelenkt.

In dem *Gegenstand* der Verkündigung, in dem *Zustand* des Verkündigers und in der *Art* der Verkündigung hatte der Apostel dem Fleisch keine Zugeständnisse gemacht und sich auch nicht an das Fleisch in seinen Zuhörern gewandt.

Diese vollständige Ablehnung, fleischliche Methoden zu wählen oder sich an das Fleisch zu wenden, lässt dem Geist Raum dafür, in großer Kraft wirken zu können. Wenn unter einer solchen Verkündigung Glauben da ist, wenn jemand so etwas, das zur Beschämung des Menschen ist und das das Ende des Menschen im Gericht zeigt, glaubt, dann ist es offenkundig nicht Menschenweisheit, die zum Glauben führt, sondern die Kraft des Geistes Gottes, die in einem solchen wirksam ist. Bei einer solchen Verkündigung ist es dem Geist Gottes möglich, Sündern ihre große Not vorzustellen und in ungehinderter Kraft zu wirken, um sie zum Glauben zu führen. Dieser Glaube beruht dann nicht auf Menschenweisheit sondern auf Gottes Kraft. Es ist nicht nur eine Frage der Wahrheit, der sie nun glauben, sondern der Art und Weise, wie sie dies empfangen haben. Die Korinther hatten es nicht von einem Menschen - obwohl dieser Mensch sogar ein Apostel war - empfangen, sondern von Gott.

Anregungen:

Einstiegsfragen

- ☞ Welches Schulfach hat euch rückblickend am wenigsten genützt?
- ☞ Wie geht es euch, wenn ihr vor einer größeren Gruppe reden sollt?
- ☞ Wer aus eurem Freundeskreis besitzt eurer Meinung nach die größte Weisheit? Worin zeigt sich das?

Bibelgespräch

- 📖 Wie begründen sich die Forderungen der Griechen nach Weisheit und der Juden nach Wunderzeichen?
- 📖 Inwiefern kann Christus beiden Gruppen Erfüllung bieten?
- 📖 Welche Art „Weisheit und Kraft“ führte dazu, dass die Korinther gespalten waren? Was ist dagegen die „Weisheit und Kraft“ Gottes?
- 📖 Worin unterscheiden sich Weisheit der Menschen und Weisheit Gottes?

Leben

- ♥ Welche Bilder kommen euch in den Sinn, wenn ihr an mächtige, erfolgreiche Menschen denkt?
- ♥ Wie kann das Törichte und Schwache die Weisen und Starken zuschanden machen? Spiegelt sich das auf irgendeine Weise in eurem Leben?
- ♥ Die Korinther maßen Wahrheit und Erfolg daran, wie redegewandt, einfluss- und erfolgreich jemand war. Wie wird diese Vorstellung heute vermittelt? Und stimmt das mit dem Evangelium überein?